Breslauer Handels-Blatt.

25. Jahrg. | Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. | Mittwoch, den 6. Januar 1869. | Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. | Nr. 4.

Die öffentlichen und Privat-Leihanstalten.

Die königl. Regierung zu Düsseldorf hat die Landräthe und Bürgermeister ihres Ressorts zu einem Gutachten über die Nützlichkeit resp. Schädlichkeit der Pfand- und Leihhäuser veranlaßt und diese Aufforderung mit folgenden Erwägungen begleitet:

„Zu den Krebsschäden, welche das Wohl der sogenannten kleinen „Leute untergraben, gehören nach unwiderleglichen Erfahrungen die Pfand- „und Leihhäuser. — Weit entfernt, einem fleißigen aber augenblicklich des „baaren Geldes bedürftigen Handwerker oder Arbeiter den nöthigen Vor- „schuß in wirksamer Weise herzuleihen, sind sie meist nur Institute, in „denen Ausschweifung und Liederlichkeit Nahrung suchen, während sie für „den Credit um so überflüssiger geworden sind, als sie den, fast allerwärts „errichteten Darlehnskassen, Vorschußkassen, Gewerbebanken u. s. w. jeder „welcher einer Hilfe wirklich werth ist, solche findet, ohne die durch Neben- „Erhebungen gesteigerten Zinsen der Leihhäuser zahlen zu müssen und „zuletzt die verpfändeten Habe dennoch unter den Hammer gebracht zu „sehen. Die Erfahrungen anderer Städte beweisen die Behauptung, daß „die Leihäuser entbehrlich sind. In der Stadt Aachen ist das Pfand- „und Leihhaus schon vor mehr als einem Jahrzehnt und zwar mit dem „besten Erfolge aufgehoben worden. Die Befürchtung, daß der Wucher „dadurch befördert werde, hat sich dort auch zur Zeit des Bestehens der „Wuchergesetze nicht bestätigt. Angesichts dieser Thatsachen ist es geboten, „die Frage wegen Aufhebung dieser überlebten Institute in nähere Er- „wägung zu ziehen und beauftragen wir Sie daher, solche zur Erörterung „zu bringen und uns die diesfälligen Beschlüsse mit gutachtlichem Bericht „binnen zwei Monaten einzureichen.“

Wohl schwerlich mag eine schwierigere Frage an Verwaltungsbeamte herangetreten sein und es ist deshalb auch der beziehungsweise Zeitraum von zwei Monaten durchaus nicht zu weit gegriffen. Wir sind begierig, wie und in welcher Form sich die Herren Landräthe und Bürgermeister der an sie gestellten Zumuthung entledigen werden. Die königliche Regierung zu Düsseldorf scheint indessen mit ihrem Urtheile vollkommen fertig zu sein, denn der Tenor des vorstehenden Erlasses macht nach Form und Inhalt den Eindruck, als ob auch eine völlig entgegenstehende Ansicht sie nicht anderen Sinnes machen würde und — darin geben wir der Regierung, von unserem Standpunkte aus, vollkommen recht. Allein von größter Wichtigkeit würde es sein, die Beweggründe und Umstände kennen zu lernen, welche der königlichen Regierung zu Düsseldorf überhaupt zur Anregung dieses Gegenstandes vorgeschwebt haben mögen. Es können doch wohl nur volkswirthschaftliche Erwägungen hierbei maßgebend gewesen sein. Der Gegenstand ist als volkswirthschaftliche Frage von eminentester Bedeutung und ihre Lösung durchaus keine leichte.

Ueberhaupt dürfte sich die Frage in so allgemeiner Fassung, wie der Erlaß es wünscht, unserer Meinung nach, gar nicht gut erledigen lassen. Die Frage muß nothwendig präciser gehalten und ganz bestimmt darauf hinausgehen:

„Den Einfluß zu ermitteln, welchen die öffentlichen und „Privat-Leihanstalten auf den Pauperismus üben?“

und um diese Frage zu beantworten, ist es ganz entschieden nöthig, mit der Entstehung und dem Zwecke dieser Institute in historischer Weise von seinen Uranfängen an zu beginnen.

Bevor wir indessen diesem Gegenstande näher treten, wollen wir noch erst hervorheben, daß die im „Erlasse“ intendirte Bezugnahme auf „Aachen“ nicht ganz zutreffend ist und deshalb wohl auch auf die vorliegende Fragestellung nicht maßgebend sein kann. Die Aufhebung des Pfandleihhauses in Aachen ist freilich begründet und auch den guten Erfolg dieser Maßregel wollen wir durchaus nicht bestreiten. Allein die Umstände lagen grade in dieser Stadt wesentlich anders. Die Stadt Aachen bedurfte nämlich eines Pfandleih-Instituts nur so lange, als im Bade Aachen eine Spielhölle bestand. Nachdem diese Spielhölle geschlossen war, wurde das Pfand- und Leihhaus daselbst hinfällig und seine Schließung datirt denn auch in der That nur wenige Jahre nach Aufhebung des Spiels. Jener Maßstab ist also hier nicht anzulegen, denn die Voraussetzungen zur Gründung einer Pfand-Leih-Anstalt waren für Aachen ganz andere, ganz besondere und von dem gewöhnlichen Bedürfnisse völlig abweichende. Die Herren Landräthe und Bürgermeister werden deshalb auch daran wohl thun, sich in ihren Erwägungen von diesen Verhältnissen der Stadt Aachen nicht beeinflussen zu lassen.

Oeffentliche und Privatleihhäuser haben bekanntlich den Zweck, dem in seinem gewöhnlichen Erwerbe momentan verdienstlos gewordenen Arbeiter zu Hilfe zu kommen, und bei ihm die Möglichkeit zu erhalten, die früher betriebene Erwerbsthätigkeit bei günstiger Gelegenheit wieder aufzunehmen. Auch diese Institute waren bereits dem Alterthum bekannt.

Es kann nicht unser Wille sein, hier uns in eine Erörterung über die zweckmäßigste Art der Einrichtung dieser angeblich zum Besten der armen Leute dienenden Anstalten einzulassen, sondern wir haben nur im Allgemeinen die Absicht, darzustellen, in wie weit die angenommen besteingerichteten Leihhäuser, dem Pauperismus abzuhelfen im Stande sind. — Unmittelbar hierher gehören demnächst die Vorschußkassen in ihrer Einwirkung auf den Pauperismus. Betrachten wir zuerst die Leihhäuser. Dieselben sind entweder private oder öffentliche Institute.

Privat-Leihhäuser oder s. g. Pfand-Leihanstalten, sind in der Regel auf Gewinn begründete Institute. Das Streben dieser Anstalten ist daher natürlich, den größtmöglichsten Gewinn zu erzielen. Der Gewinn wird aber desto größer, je höher die Prämie, welche dem Pfandgeber abgenommen wird, und je größer die Anzahl derer ist, welche das Leihhaus in Anspruch nehmen. Der offen ausgesprochene Zweck dieser Pfand-Leihanstalten ist daher die größtmöglichste Ausbeutung der Geldverlegenheiten des Armen zu Nutzen der Geldeigenthümer, und was außerdem vom Zwecke der Hilfeleistung gesprochen wird, ist eitel Lüge. Allerdings scheint es für den Moment wie eine Hilfeleistung, wenn der erwerblos gewordene Arbeiter für ein in besserer Zeit gekauftes Geräthe, welches ihm gerade nicht zum Gebrauche unumgänglich ist, baares Geld zu leihen bekommt, mit dem er sich und seiner Familie das augenblicklich bedürftige Brot schaffen kann. Allein um wie viel hat die Pfand-Leihanstalt dem Arbeiter dieses Brot nicht bereits vertheuert und wie soll derselbe je in die Lage kommen, sein Pfand sammt den darauf laufenden Zinsen wieder zurückzulösen, wenn, wie in der Regel der Fall, auch der künftig werdende Verdienst gerade nur hinreicht, sich das Nöthigste bei gewöhnlichen Lebensmittelpreisen anzuschaffen? Ist dem Arbeiter das Auslösen des Pfandes in der Regel aber nicht möglich, so ist das Leihhaus für den Pauperismus nichts anderes, als eine Anstalt, durch deren Bestehen ihm das in besserer Zeit ersparte kleine Besitzthum zum halben Werthe und zum Nutzen der Geldcapitalisten herausgelockt wurde. —

Das Gleiche gilt auch von den öffentlichen, unter Verwaltung und Aufsicht des Staates, oder besonderer Stiftungen bestehender Pfand-Leihanstalten. Wenn dieselben weniger einen Gewinn für sich suchen, so ist dagegen ihr Verwaltungs-Apparat ein um so schwerfälliger und kostspieliger, so daß bei diesen öffentlichen Anstalten die den Pfandgebern auferlegten Zinsen und Gebühren in der Regel größere sind, wie bei den Privaten. Zur Verhütung oder Verhinderung des Pauperismus im Allgemeinen können die Leihhäuser schon vermöge ihrer Organisation unmöglich etwas beitragen, denn um zu bestehen, müssen sie stets mehr nehmen als geben. Da dieses Mehr aber grade von der Armuth erhoben werden soll, so wird das Elend durch die im Lande wirkenden Pfand-Leihanstalten nothwendig vermehrt werden. — Man führt zu Gunsten der Leihhäuser ferner an, daß durch dieselben dem Geldwucher wohlthätig entgegengewirkt werde, indem der in momentaner Verlegenheit Befindliche durch Benutzung der Leihhäuser doch viel billiger zu Geld kommen könne. Allein der Wucher befaßt sich in der Regel gar nicht mit dem Arbeitervolke, denn es ist bei demselben ja nichts zu verdienen. Das Leihhaus erfüllt daher diesen wohlthätigen Zweck nur für jene Menschen, welche aus anderen Gründen, als dem einer vorübergehenden Arbeitslosigkeit in Geldverlegenheit sind. Und da Leihhäuser überall das Privilegium haben, Pfänder, welche zum bestimmten Termine nicht ausgelöst werden, als verfallen zu erklären, so bleibt es doch noch dahingestellt, ob der Privatwucher oder jener der privilegirten Leihhäuser der größere und drückendere sei. Auch können wir uns nicht mit Grundsätzen befreunden, welche dahin gehen, ein offen vorhandenes Uebel durch ein anderes nicht minder offenes derselben Art zu ersetzen, blos auf Grund der selbst gegebenen Beruhigung, dieses Letztere sei das Geringere. Leihhäuser sind für den wirklichen Pauperismus nicht nur gradezu verderblich, weil sie ihm sein weniges Erspartes in der Regel auf Nimmerwiedersehen gegen Wucherpreise herauslocken, sondern dieselben sind überhaupt — wie die Regierung zu Düsseldorf ganz richtig hervorhebt — eine von der Gesellschaft gesetzte Prämie auf Beförderung der Liederlichkeit und des Leichtsinns auch der übrigen Gesellschaftsklassen.

Der von den Pfandleih-Anstalten aller Art und überall dem Pfandgeber abgenommene Zins für das geliehene Geld, wechselt zwischen dem durchaus nicht erheblichen Satze von 8 und 12 pCt des erhaltenen größeren oder geringeren Geldbetrages, allein man kann als Regel aufstellen, daß von den Pfandleih-Anstalten mindestens das Doppelte, wohl auch das Dreifache des im Lande bestehenden normalen Zinsfußes bei den Geldbedürftigen erhoben wird, und

dies auch dort, wo der Staat an Wuchergesetzen festhält. Außerdem wird aber auch noch eine besondere Taxe für das Geldgeben selbst erhoben, woraus die Verwaltungskosten des angeblichen Wohlthätigkeits-Institutes und dessen allfällige Verluste bestritten werden sollen. Daher ist die Gründung von Pfandleih-Instituten auch ein gewinnbringendes und von den Geldcapitalisten viel begehrtes Unternehmen. Während z. B. alle Industrie-Actienpapiere in Oesterreich unter pari stehen, halten die à 200 Gulden ausgegebenen Actien der dort vor einigen Jahren etablirten neuen Pfandleih-Anstalt den Cours von 126 Gulden für die bisherige Einzahlung von 120 Gulden.

Ein allerdings besseres Mittel, um arbeitsfähigen, in momentane Bedrängniß gekommenen Gewerbsleuten zu Hilfe zu kommen, wie die Regierung zu Düsseldorf nicht minder zutreffend hervorhebt, sind die Vorschußkassen aller Art, durch welche ohne Pfandbestellung und unverzinslich oder nur gegen einen mäßigen, zur Bestreitung der geringeren Administrationskosten verwendeten Abzug, Geld oder Gut auf successive Rückbezahlung dargeliehen wird.

Solche Vorschußkassen können von wohlwollenden Privaten errichtet, durch Stiftungen vermehrt und erhalten werden; oder es können die auf solche Hilfe Anspruch machenden Gewerbtreibenden zur Gründung und Verwaltung selbst zusammentreten, oder aber der Staat errichtet solche aus Mitteln, welche ihm die Steuern liefern, und hält sie unter eigener Verwaltung.

Es ist unzweifelhaft und durch die Erfahrung dargethan, daß durch die Aushilfe solcher Kassen manche fleißige Arbeiterfamilie vom Elend gerettet, daher die Vergrößerung des Pauperismus verhindert wurde.

Allein dem bereits bestehenden Pauperismus helfen die Vorschußkassen doch nicht ab, denn sie sind dem eigentlichen Elende überhaupt unzugänglich und nur für den arbeitsfähigen Menschen wirksam. Aber dies nur nebenher. Ein Wort an die Vorzüglichkeit dieser Kassen zu richten, wäre in der That Verschwendung. Es war uns nur darum zu thun, eine volkswirthschaftliche Parallele zu ziehen und daß in dieser Beziehung die Praxis von der volkswirthschaftlichen Theorie vielfach abweicht, das haben wir zu unserer Genugthuung ja oft genug erlebt und so gereicht uns denn auch unsere Uebereinstimmung mit den bezüglichen Ansichten der Düsseldorfer Regierung zu nicht geringerer Genugthuung.

Wien, 5. Januar. Nach Beschluß der Direction und des Ausschusses der Nationalbank wird die Jahresdividende pr. Actie 45 fl. 80 kr. aus eigenem Bankerträgniß ergeben. Zur Ergänzung der Dividende von 7 pCt. wird die Bank von der Staatsverwaltung eine entsprechende Pauschzahlung beanspruchen.

Berlin, 5. Januar. (Gebrüder Berliner.) Wetter: schön. — Weizen loco fest, Termine nachgebend, loco pr 2100 ℔. 63—73 Rt. nach Qual., pr 2000 ℔. Februar-März 65 bez., April-Mai 65—64 bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco mäßiger Handel, Termine anfänglich preishaltend, zum Schluß angeboten und billiger verkauft, loco $52\frac{1}{2}$—53 ab Bahn u. ab Boden bezahlt, 81—82 ℔. mit $\frac{3}{8}$ Rt. Aufgeld gegen Januar getauscht, pr diesen Monat $52\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{8}$ bez u. Br., 52 Gd., Januar-Febr. $52\frac{1}{4}$—52 bez., April-Mai $52\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{4}$—$52\frac{3}{8}$—52 bez., Mai-Juni 53—$52\frac{1}{2}$ bezahlt. — Gerste pr 1750 ℔. loco 43—55 Rt. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 64—70 Rt., Futterwaare 54—58 Rt. — Hafer pr 1200 ℔. loco nur in feiner Waare gefragt, Termine unverändert. Gek. 600 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt., loco 29—$34\frac{1}{2}$ Rt. nach Qual., galizischer 30, poln. $32\frac{1}{4}$—$32\frac{1}{2}$, märk. $33\frac{1}{2}$, fein pommerscher $33\frac{3}{4}$—34 ab Bahn bez., pr diesen Monat und Januar-Februar $31\frac{3}{4}$ bez., April-Mai $32\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 33 bez. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unverst. Nr. 0 $4\frac{5}{24}$—4 Rt., Nr. 0 und 1 4—$3\frac{3}{4}$ Rt. — Roggenmehl excl. Sack besser. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr., loco per Ctr. unverst. Nr 0 $3\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Rt., incl. Sack Januar 3 Rt. 17 Sgr. Gd., Januar-Februar 3 Thlr. $16\frac{3}{4}$ Sgr. bez. und Gd., Februar-März 3 Rt. $16\frac{3}{4}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. bez. und Br. — Petroleum pr Ctr. mit Faß fest, loco $7\frac{11}{12}$ Br., per diesen Monat $7\frac{3}{4}$ Gd., Januar-Februar $7\frac{2}{3}$ Br., Februar-März $7\frac{1}{2}$ Br. — Oelsaaten per 1800 ℔. Winter-Raps 79—82 Rt. Winter-Rübsen 76—81 Rt. — Rüböl per Ctr. ohne Faß matt. Gekünd. 100 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{1}{3}$ Thlr., loco $9\frac{5}{12}$ Br., per diesen Monat und Jan.-Februar $9\frac{3}{8}$ bez., Febr.-März $9\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $9\frac{17}{24}$ bez. u. Br., Mai-Juni $9\frac{5}{6}$ Rt., Septbr.-October $10\frac{1}{6}$ Rt. — Leinöl per Ctr. ohne Faß loco $10\frac{3}{4}$ Rt. — Spiritus per 8000 % ohne wesentliche Aenderung. Gek. 30,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{2}{3}$ Thlr., mit Faß per diesen Monat u. Januar-Februar $15\frac{2}{3}$—$15\frac{5}{8}$ bez., April-Mai $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{12}$—$16\frac{1}{6}$ bez., Mai-Juni $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{3}$—$16\frac{7}{24}$ bez., Juni-Juli $16\frac{5}{8}$ nominell, Juli-August $16\frac{7}{8}$ nom., August-Sept. $17\frac{1}{8}$—$17\frac{1}{6}$ bez., ohne Faß loco $15\frac{13}{24}$—$15\frac{5}{8}$ bez.

Berlin, 4. Januar. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

965 Stück Hornvieh. Der Markt war nur mit mittelmäßiger Zufuhr betrieben und bei stattgehabtem größeren Consum sowohl am Platz als auch in der Umgegend, wickelte sich das Verkaufsgeschäft reger als vorwöchentlich bei besseren Preisen ab, so daß 1. Qualität mit 17—18 Rt. und auch darüber, 2. mit 13—15 Rt. und 3. mit 11—12 Rt. pr 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt wnrde.

3524 Stück Schweine. Auch für diese Viehgattung stellte sich ein größerer Bedarf heraus, da sämmtliche Vorräthe aufgeräumt waren; die Preise limitirten sich besser und galten 100 ℔. feinster mecklenburger Waare 18 Rt.

1648 Stück Schafvieh. Der Handel verlief lebhaft, da die Zutriften nur schwach auf den Markt gekommen und Kauflust sich am Markte zeigte; 40 ℔. Fleischgewicht schwerer Kernwaare erreichten den Preis von $7\frac{1}{2}$ Rt.

1024 Stück Kälber konnten die letzten guten Preise nicht behaupten, da die Zufuhr den Bedarf bei Weitem überstieg.

Stettin, 5. Januar. [Max Sandberg.] Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" 4'''. Temperatur Morgens 2 Grad Wärme. — Weizen matter, loco mehr offerirt; loco pr 2125 ℔. gelber $71\frac{1}{2}$—$72\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bez., Ungar. $60\frac{1}{2}$—63 Rt. bez., besserer 64—65 Rt. bez., feiner 66—67 Rt. bez., bunter poln. 69—71 Rt. bez., weißer 73—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez., auf Lief. 83.85 ℔. gelber pr Frühjahr $71\frac{1}{4}$—$70\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $72\frac{1}{2}$ Br. — Roggen Termine etwas niedriger, loco wenig offerirt, loco pr 2000 ℔. $51\frac{1}{2}$—52 Rt. nach Qualität bez., auf Lief. pr Januar 52 Br., $51\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr 53—$52\frac{5}{8}$ bez., Mai-Juni $53\frac{1}{4}$—53 bez. u. Br., Juni $54\frac{1}{4}$—54 bez. — Gerste behauptet, loco pr 1750 ℔. Ungar. geringe 42—$43\frac{1}{2}$ Rt. bez., mittlere 45—46 Rt. bez., feine 48—50 Rt. bez., Märker und Pommersche 52—$54\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr Frühjahr 69.70 ℔. $49\frac{1}{2}$ Rt. bez. — Hafer fest, loco pr 1300 ℔. $34\frac{1}{2}$—35 Rt. bez., pr Frühj. 47.50 ℔. $34\frac{3}{4}$—35 Rt. bez., Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Rt. bez. — Erbsen fest, loco pr 2250 ℔. Futter- $56\frac{1}{2}$—57 Rt. bez., grüne $56\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ Rt. bez., weiße Koch- $58\frac{1}{2}$—60 Rt. bez. — Buchweizen loco 48—49 Rt. bez. — Rüböl fest, loco $9\frac{1}{3}$ Rt. Br., auf Liefer. pr Januar $9\frac{1}{4}$ Br., $9\frac{1}{6}$ Gd., pr Febr.-März $9\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Octbr. $9\frac{5}{6}$ Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß $15\frac{5}{12}$ Rt. bez., auf Liefer. pr Jan.-Febr. $15\frac{1}{3}$ Br., Frühjahr $15\frac{5}{6}$—$15\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{5}{11}$, $15\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Rt. bez. — Regulirungspreise: Weizen 71 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl $9\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $15\frac{2}{3}$ Rt. — Heutige Landmarktzufuhren unbedeutend. Bezahlt wurde: Weizen 68—73 Rt., Roggen 50—54 Rt., Gerste 46—50 Rt., Erbsen 55—60 Rt. pr 25 Schffl., Hafer 34—36 Rt. pr 26 Schffl.

Dresden, 4. Jan. (Gebrüder Bielschowsky.) Witterung regnerisch. Der erste Markt im neuen Jahre eröffnete ziemlich lebhaft und waren es namentlich feine Gattungen, die zu höheren Preisen aus dem Markte genommen wurden. Roggen pr. 1920 Pfd. mittel 45—51, fein 52—53 Thlr., auch darüber bez. Weizen schloß 64—68 bez., weiß 68—71 Thlr. bezahlt.

Leipzig, 5. Januar. (J. G. Stichel.) Witterung: Mild und schön. — Rüböl weichend und flau; loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., $9\frac{3}{8}$ Gd., pr Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ Br., pr April-Mai $9\frac{3}{4}$ Br., pr Septbr.-Octbr. $10\frac{3}{8}$ Br. — Getreide fest, doch wenig belebt, wegen fehlenden Offerten. — Weizen pr 2040 ℔. Brutto 64—68 Rt. Br., 65—67 bezahlt. — Roggen pr 1920 ℔. Brutto 51—54 Rt. Br., 52—$53\frac{1}{2}$ bez., gewöhnliche Waare 51—52 Rt. bez. — Gerste pr 1680 ℔. Brutto 45—50 Rt. Br. und bez. — Hafer pr 1200 ℔. Brutto 31—32 Rt. bezahlt. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles loco $15\frac{3}{8}$ Rt. bez., pr Januar-Februar $15\frac{7}{12}$ Gd., pr Januar-Mai $15\frac{11}{12}$ Gd.

Wien, 4. Januar. (Börsen-Wochenschau.) Nach der am Schluß des Jahres vorgenommenen Uebersicht wollen wir uns über die Resultate der abgelaufenen Woche, so überaus glänzend sie sich zeigen, kürzer fassen. Der Neujahrsgruß des Kaisers Napoleon und die beseitigten Zweifel an dem Zustandekommen der Conferenz haben den Glauben an die Erhaltung des Weltfriedens zur Zuversicht erhoben und den Triebfedern zur fortgesetzten steigenden Bewegung neuen Schwung verliehen. Zu diesen Triebfedern gehören im Allgemeinen die großen Geldeingänge des Januars, welche die Geldabundanz an allen Plätzen vermehren, in Ansehung des Wiener Platzes aber noch besonders die Einflußnahme der Bank, einmal als rückzahlender Schuldner und dann als mächtiger Concurrent der belehnenden Geldinstitute in früher nicht geübter Weise. Dabei ist wohl kaum ein erheblicher gestiegenes Effect, das abgesehen von diesen im Allgemeinen einwirkenden Momenten, nicht noch ganz besondere Gründe für die ihm zu Theil gewordene bessere Meinung aufzuweisen hätte.

Beginnen wir der Ordnung unseres Coursblattes folgend, mit den verzinslichen Staatspapieren. Was weitersehende Financiers hinsichtlich dieser ungebührlich vernachlässigten Effecten vorausgesehen, beginnt sich zu verwirklichen, nämlich, daß mit der in's Leben tretenden Unification oder vielmehr Simplification der Staatsschuld eine bessere Aera für sie heranbrechen werde und die österreichische Rente bei vorausgesetzter Erhaltung der Ruhe, unerschütterlicher Behauptung der angenommenen Grundsätze und Fortdauer der volkswirthschaftlichen Entwickelung noch zu einer bedeutenden Rolle berufen erscheint, indem der Stand der österreichischen Staatspapiere auf dem Fondsmarkte ein unverhältnißmäßig gedrückter ist. In dieser letzten Woche scheinen solche Erwägungen sich näher gelegt zu haben und es sind verzinsliche Staatspapiere bei bedeutendem Umsatz um $1\frac{1}{2}$ bis 2 % höher gegangen. Anderen Antrieben folgten Staatsloose, einmal als Speculationspapiere und dann aus Anlaß des Steigens älterer, fast vergriffener Loos-Gattungen — wie denn Creditloose um 8 % gestiegen sind — und des bessern und sich täglich mehr ausdehnenden Begehrs für Spielpromessen. Diesen Umständen verdanken die 1864er Loose einen erneuten Aufschwung von 7 pCt., womit der ursprüngliche Emissionscours sich fast um 20 pCt. überholt findet, während 1860er Loose, nur mit $2\frac{1}{2}$ pCt. nachgerückt, gegen ihren letzten Emissionscours noch mit ca. 8 pCt. zurückstehen, wenn gleich nach den beiderseitigen Emissionscoursen die 1860er Lotterieanleihe sich zu einem höheren Zinsfuß herauscalculirte. Es bewährt sich aber hierbei, was wir des Oefteren herausgestellt: daß der Promessenwerth — der bei den 1864er Loosen mit ihren fünf Jahresziehungen nun schon auf $2\frac{1}{4}$ fl. (excl. Stempel) gestiegen ist — einen bedeutenden Factor zur Abschätzung des Courswerthes abgiebt. Bei der sichtlich hervortretenden Zunahme des Vertrauens wurden alle jene Papiere vernachlässigt, welche bei Mangel desselben bevorzugt zu werden pflegen: Grundentlastungs-Obligationen, Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe. Gleichwohl haben sich dieselben nicht nur durchgängig behauptet, sondern sind auch einige Gattungen, wie namentlich Bankpfandbriefe und Bodencreditpfandbriefe in österreichischer Währung, namhaft gestiegen; ebenso von den Grundentlastungs-Obligationen: Galizische, Siebenbürger und Bukowina, und auch von den Silber-Prioritäten, trotz des Rückganges der fremden Valuten, die wenig mehr disponiblen der Elis. Westbahn um ein ganzes Procent.

Die Führung der Börse blieb wieder den Credit-Actien übertragen. Die Umsätze darin waren ansehnlich und die mit 10 fl. zu verzeichnende Steigerung dieser Woche ist es nicht minder, wenn man den bedächtigen Gang dieses Effects in Berathung zieht. Keineswegs erscheint uns aber eine solche den Resultaten entsprechend, die sich aus der Gebahrung des abgelaufenen Jahres erwarten lassen, und noch weniger denen, welche für die nächstkommenden in Aussicht stehen. Dieser Meinung schienen denn auch die exquisiten Käufer zu sein, die in den letzten Tagen für dieses Effect wiederholt und neu auftraten.

Eine untergeordnete Rolle spielten sowohl ungar. Creditactien als Anglo-Hungarianactien, da sie nur mit ca. fl. 3 in die Hausse einbezogen wurden. Dagegen haben Anglo-Oesterr. Actien eine weitere Erhöhung von fl. 13—14 erlangt. So rapid sich die Steigerungen dieses Effectes folgen und so hoch sich damit das dafür bewilligte Agio bereits gestellt hat, so kann man es Angesichts der erzielten außerordentlichen Resultate nicht als übertrieben ansehen. Aehnliches ist von den ebenfalls um fl. 10 gestiegenen Bodencreditactien und von den um fl. 28 gestiegenen Escompteactien bei sehr beschränkt gebliebenen Umsätzen zu berichten.

Auch Bankactien haben die namhafte Erholung um fl. 20 nachzuweisen, nachdem die Verhältnisse dieses Instituts sich besser gestalten, und dasselbe im Lombardgeschäft zu günstigen Resultaten gelangt. Die jüngeren Bankinstitute haben ebenfalls bedeutende Aufbesserungen nachzuweisen und zwar die österr. Hypothekenbank mit fl. 4, was bei einer Einzahlung von nur 25 pCt. einem um 16 pCt. erhöhten Agio gleich kommt, die österr. Vereinsbank bei 40 pCt. Einzahlung um 5 pCt., also ebenfalls einen 12 bis 13 pCt. erhöhtem Agio gleichkommend. Die Wiener Handelsbank blieb unter den neuen Schöpfungen allein zurück, doch dürfte eine günstige Conjunctur auch ihr nicht mehr ferne liegen, und scheint auch das disponible Actienmaterial ziemlich aufgeräumt.

Auf den Eisenbahnactienmarkt übergehend, er

lauben wir uns zuvörderst an die Worte zu erinnern, mit welchen wir eine steigende Bewegung in Lombarden signalisiren zu können glaubten. Der Verkehr in diesem Effect war der bedeutendste unter den verschiedenen Eisenbahnpapieren, und scheinen nebst den dafür bereits angegebenen Ursachen noch andere unenthüllte mitzuwirken. Auch ist die erlangte Avance mit fl. 9 so ziemlich die erheblichste, Staatsbahnactien, die sich sonst in stärkeren Progressionen bewegten, sind nur um fl. 4 mitgestiegen. Dagegen schien mehr Meinung für die bisher so sehr zurückgebliebenen Nordbahnactien aufzutauchen. Sie erreichten zuletzt wieder den Cours von 200 und damit eine Avance von 4—5%.

Fremde Valuten verfolgten die weichende Richtung bei jedoch ungleichartigem Gang. Silber und Coupons sind bei stärkerer Vertretung um ein ganzes Procent zurückgegangen; fremde Wechsel und Goldspecies nur um ca. $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt. Kaufsaufträge in Papieren und erhöhter Getreideexport machten sich hierbei geltend. Terminslondon bedingt abermals ca. 25 Frcs. über Cassacours. Napoleons werden auf 3 Monat mit 3—4 kr. höher als per Cassa bezahlt. In Effecten kauft das große Publikum massenhaft.

Die Geldknappheit der letzten Decembertage hat wieder großer Geldabrundanz den Platz geräumt.

(Wiener Geschäftsbericht.)

Manchester, 5. Januar. Garne, Notirungen per Pfd.:

30r Water (Clayton)	$16\frac{1}{4}$d.
30r Mule, gute Mittel-Qualität	$12\frac{1}{2}$d.
30r Water, bestes Gespinnst	16d.
40r Mayoll	$13\frac{3}{4}$d.
40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c.	16d.
60r Mule, für Indien und China passend	$16\frac{1}{2}$d.

Stoffe, Notirungen per Stück:

$8\frac{3}{4}$ Pfd. Shirting, prima Calvert . .	129d.
do. gewöhnliche gute Makes .	120d.
34 inches $\frac{17}{17}$ printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz.	153d.

Ruhig.

---

* **Glogau**, 5. Januar. Unser heutiger Markt zeigte eine Belebtheit, wie wir sie seit Monaten nicht sahen; waren auch die effectiven Landzufuhren sehr klein und dafür nur vorwöchentliche Preise, so entwickelten sich doch innerhalb der Weizen- und Roggen-Geschäfte nach Muster ziemlich ansehnliche Anerbietungen, die andererseits recht leicht unter anziehenden Preisen zum Theil für hiesigen Mühlen-Consum, theils für die Lausitz und Sachsen ihr Unterkommen fanden. Die Regsamkeit schien mehr vom effectiven Begehr als von Speculation dictirt zu sein. — Gerste und Hafer waren weniger gefragt. Man zahlte für weißen Weizen 81—83 Sgr., gelben Weizen 75—80 Sgr., Roggen 63—65 Sgr., Gerste 60 Sgr., Hafer 40—42 Sgr.

—de— **Breslau**, 6. Januar. (Wasserstand. Fallwasser. Schifffahrt. Uebelstand. Verschiedenes.) Seit unserem letzten Bericht in Nr. 2 ist das Wasser heute wiederum auf 16' 11" abgefallen, wird aber in Folge des Regens wieder wachsen. Der Unterpegel zeigt 4'. — Kahnraum ist noch genügend vorhanden; der Geschäftsgang ist äußerst schlecht. — Verschlossen wurden in den letzten Tagen einige Kähneladungen Zink zu $4\frac{1}{4}$ Sgr. nach Hamburg, Getreide zu $2\frac{1}{3}$ Thlr. per Wispel nach Stettin; andere Güter nicht eingeladen, nur Kohlen nach Tschicherzig, welche bereits abgeschwommen. Weitere Touren will gegenwärtig kein Schiffer unternehmen. Angekommen sind nur sehr wenige Fahrzeuge.]

Die Sandschleuße haban seit dem 4. passirt: Franz Raake, Joseph Bartetzko, Franz Bartetzko, Joseph Scholz; leer stromauf: Franz Wolf mit Weizenfracht. — Seit einigen Tagen sind Arbeiter an der Eisenbahn-Brücke der Rechten Oder-Ufer-Bahn damit beschäftigt, zum Schutze des Dammes (Leinpfades) Schutt und Steine in den Strom zu werfen und zwar zum größten Nachtheil für die Schifffahrt. — Der Zimmermeister C. Schmelzer hat die Zimmerarbeiten an dem Laufsteige ohnweit der Eisenbahnbrücke der rechten Oder-Ufer-Bahn, welche die Viehweide mit dem Schießwerder (Oderthore) verbindet, vollendet. Die Länge beträgt 750 Fuß.

w. **Breslau**, 5. Jan. In der Woche vom 27.Dec. bis 2. Januar c. kamen per Eisenbahn hierselbst folgende Getreidesendungen an:

Weizen: $266,_{84}$ Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), $289,_{40}$ Ctr. über die oberschles. Bahn und deren Seitenlinien, 539 Ctr. über die Posener Bahn und deren Seitenlinien, 728 Ctr. auf der Freiburger Bahn.

Roggen: $87,_{30}$ Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 2393 Ctr. über die Posener Bahn und deren Seitenlinien.

Gerste: $1114,_{84}$ Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.)

Hafer: $2875,_{55}$ Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), $415,_{41}$ Ctr. über die oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 240 Ctr. über die Posener Bahn und deren Seitenlinien.

Dagegen wurden in demselben Zeitraume von Breslau versandt:

Weizen: 404 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: $419,_{90}$ Ctr. nach der oberschlesischen Eisenbahn, 2366 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Gerste: 261 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter.

Hafer: $102,_{88}$ Ctr. nach der Posener Bahn und weiter.

Auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn wurden im December pr. von Breslau aus versandt: 7866 Ctr. Weizen, 13,266 Ctr. Roggen, 2928 Ctr. Gerste, 1453 Ctr. Hafer. Dagegen gingen in derselben Zeit hier ein 295 Ctr. Weizen, 309 Ctr. Hafer.

Breslau, 6. Januar. (Producten-Markt.) Wetter: regnicht, früh 3° Wärme. Barometer 27' $9\frac{1}{2}$'''. Wind: Süd-West. — Am heutigen Markte waren die Zufuhren höchst belanglos und vorzugsweise Veranlassung, daß sich Preise gut behaupteten.

Weizen fand zu festen Preisen Beachtung, wir notiren pr. 84 Pfd. weißer 72—79—85 Sgr., gelber, harte Waare 71—77 Sgr., milder 74—82 Sgr., feinster über Notiz bez.

Roggen blieb preishaltend, wir notiren pr. 84 Pfd. 60—64 Sgr. feinster über Notiz bez.

Gerste gut behauptet, wir notiren per 74 Pfd. 53—62 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer preishaltend, pr. 50 Pfd. galizischer 36—37 Sgr., schlesischer 38—39 Sgr.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz, Kocherbsen gefragt, 68—72 Sgr., Futter-Erbsen 58—64 Sgr. pr. 90 Pfd. — Wicken schwach beachtet, pr. 90 Pfd. 56—60 Sgr. — Bohnen in geringer galizischer Waare ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 65—75 Sgr., schles. 80—85 Sgr. — Linsen kleine 72—85 Sgr. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 50—53 Sgr. — Buchweizen pr. 70 Pfd. offerirt, 50—54 Sgr., Kukuruz (Mais) offerirt, 61—64 Sgr. pr. 100 Pfd. — Roher Hirse nom., 56—60 Sgr. pr. 84 Pfd.

Kleesamen, rother bewahrte feste Stimmung, der Umsatz war bei der ungünstigen Witterung beschränkt, wir notiren 10—$12\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr., feinster über Notiz bez., weißer war wenig angeboten, 11—15—18—$21\frac{1}{2}$ Rt., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt. pr. Ctr. — Thymothee bei gedrückter Stimmung $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten wenig beachtet, wir notiren Winter-Raps 176—182—192 Sgr., Winter-Rübsen 172—182 Sgr. pr. 150 Pfd. Br., feinste Sorten über Notiz bez., Sommer-Rübsen 168—170—172 Sgr. — Leindotter 164—170 Sgr.

Schlaglein gut preishaltend, wir notiren pr. 150 Pfd. Br. 6—$6\frac{1}{2}$ Rt., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen preishaltend, pr. 59 Pfd. 55—58 Sgr. — Rapskuchen gefragt, 62—64 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffel 22—27 Sgr. pr. Sack a 150 Pfd. Br. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Metze.

Breslau, 6. Januar. [Fondsbörse.] Die Course der Speculationspapiere verfolgten heute im Allgemeinen eine weichende Tendenz, von welcher nur Amerikaner verschont blieben. Zugleich war das Geschäft von sehr geringem Umfange und vermochten die herabgesetzten Notirungen nicht irgend welche Kauflust anzuregen. Preuß. Fonds und Prioritäten blieben gut behauptet.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen, 15,000 Quart Spiritus und 500 Ctr. Hafer.

Breslau, 6. Januar. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe sehr fest, ordin. 9—$10\frac{1}{2}$, mittel 12—13, fein $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$, hochfein 15—$15\frac{1}{4}$. Kleesaat weiße unverändert, ordinär 11—$13\frac{1}{2}$, mittel 15—$16\frac{1}{2}$, fein 18—$19\frac{1}{2}$, hochfein $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März $49\frac{1}{2}$ Gd., $49\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 50 Br., $49\frac{3}{4}$ Gd.

Weizen pr. Januar 64 Br.

Gerste pr. Januar 54 Br.

Hafer pr. Jan. $49\frac{1}{2}$ bez., April-Mai $50\frac{3}{4}$ Gd., $51\frac{1}{4}$ Br.

Raps pr. Januar 90 Br.

Rüböl still, loco 9 Br., pr. Januar u. Jan.-Febr. $8\frac{5}{6}$ bez., Februar-März 9 Br., April-Mai $9\frac{1}{4}$ Br., Septbr.-Oct. $9\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus geschäftslos loco $14\frac{3}{4}$ Br., $14\frac{1}{2}$ Gd., pr. Januar u. Jan.-Febr. $14\frac{11}{12}$ Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Febr.-März $14\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai $15\frac{1}{4}$ Gd. u. Br.

Zink auf Lieferung $6\frac{1}{6}$ Thlr. bez.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Weizen, weißer . .	83—85	80	72—76 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber . .	78—80	76	70—74 „	
Roggen	63—64	62	60—61 „	
Gerste	60—62	58	55—57 „	
Hafer	39	38	36—37 „	
Erbsen	68—72	64	58—62 „	
Raps	188	182	171 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht .	181	177	167 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	173	169	161 Sgr.	
Dotter	168	162	154 Sgr.	

— Uebersicht über die Weizen- und Roggenpreise auf den Haupt-Getreide-Märkten der Monarchie. Um die Vergleichung zu erleichtern, sind die in den Börsenberichten notirten Preise, der Berliner Usance entsprechend, auf 2100 Pfund Weizen und 2000 Pfund Roggen (loco und ohne Säcke) in Thlr. berechnet.

	1868	1868	1869
Weizen:	12. Decbr.	19. Decbr.	2. Januar.
Königsberg .	66—$74\frac{4}{5}$	$64\frac{1}{4}$—66	$67\frac{1}{4}$—76
Danzig . .	$61\frac{1}{5}$—$72\frac{1}{3}$	$66\frac{1}{2}$—76	66—77
Posen . .	53—65*)	56—67*)	56—70*)
Stettin . .	$58\frac{1}{4}$—68	$61\frac{1}{4}$—$68\frac{1}{4}$	$61\frac{1}{4}$—$68\frac{1}{4}$
Berlin . .	59—71	60—71	60—72
Breslau . .	$55\frac{5}{6}$—$67\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{2}$—69	$61\frac{1}{2}$
Magdeburg .	$56\frac{1}{6}$—$62\frac{1}{6}$	$62\frac{1}{6}$—$64\frac{1}{2}$	63—$65\frac{3}{5}$
Cöln . . .	63—$71\frac{3}{4}$	$66\frac{1}{4}$—$71\frac{3}{4}$	$66\frac{1}{2}$—$74\frac{3}{8}$
Roggen:	12. Decbr.	19. Decbr.	2. Januar.
Königsberg .	53—$54\frac{1}{6}$	$52\frac{1}{4}$	53
Danzig . .	—	$48\frac{1}{4}$—50	—
Posen . .	$44\frac{1}{2}$—49*)	46	$46\frac{1}{2}$—51*)
Stettin . .	51—$52\frac{3}{4}$	50—51	51—$51\frac{1}{2}$
Berlin . .	$51\frac{1}{2}$—52	$52\frac{1}{4}$	51—$52\frac{1}{4}$
Breslau . .	45—$49\frac{1}{6}$	46—$49\frac{1}{6}$	$48\frac{1}{4}$
Magdeburg .	52—55	52—55	52—54
Cöln . . .	55—$58\frac{1}{3}$	$56\frac{2}{3}$—$58\frac{1}{3}$	55—$58\frac{1}{3}$

*) Nach dem Wochenbericht. (Staats-Anz.)

Getreidebestände Ultimo December
in Wispeln.

	Weizen		Roggen	
	1867.	1868.	1867.	1868.
Stettin	7309	4277	1600	1119
Berlin	1734	470	2560	2985
Danzig*)	7200	8970	1920	3168
Königsberg**)	4900	4848	5500	3720
Bremen und Vorhäfen	280	45	12040	3600
Holland	6983	2676	39984	20552
Tilsit	130	144	670	600

	Gerste		Hafer	
	1867.	1868.	1867.	1868.
Stettin	1257	5753	187	251
Berlin	96	336	466	1057
Danzig	240	624	240	456
Königsberg	1760	2784	2750	1632
Bremen und Vorhäfen	—	330	3120	950
Holland	14996	14448	112	460
Tilsit	420	240	1705	1460

*) Erbsen 1868: 1488 Wspl.
**) Erbsen 1867: 1440 Wspl. 1868: 2808 Wspl.

Verloosungen und Kündigungen.

Russische Staats-Bahn-Actien und Obligationen.
3te Verloosung am 18. December 1868.

Actien.

à 1 Stück	Nr. 160851 à 160900	= 50	Actien.
„	„ 178451 „ 178500	= 50	„
„	„ 198701 „ 198750	= 50	„
„	„ 201351 „ 201366	= 16	„
„	„ 226951 „ 227000	= 50	„
„	„ 266851 „ 2 6900	= 50	„
à 5 Stück:	Nr. 348701 „ 348750	= 50	„
„	„ 369701 „ 369750	= 50	„
„	„ 3 8701 „ 388750	= 50	„
„	„ 462301 „ 462350	= 50	„
„	„ 478451 „ 478500	= 50	„
„	„ 487551 „ 487565	= 15	„

Summa 531 Actien.

Obligationen

1. Emission $4\frac{1}{2}$ procentig.

I. Serie	Nr. 13961 à 13980	= 20	Obligationen.
„	„ 19621 „ 19640	= 20	„
„	„ 22281 „ 22296	= 16	„
II. Serie	Nr. 48601 „ 48620	= 20	„
„	„ 49561 „ 49580	= 20	„
„	„ 52901 „ 52915	= 15	„
„	„ 67301 „ 67320	= 20	„

Sa. 131 Obligationen.

II. Emission 4 procentige.

Nr. 87641 à 87650	= 10	Obligationen.
„ 87871 „ 87880	= 10	„
„ 89281 „ 89290	= 10	„
„ 90341 „ 90350	= 10	„
„ 124061 „ 124065	= 5	„

Summa 45 Obligationen.

— **Russische Staatsbahn-Actien und Obligationen.** Ziehung vom 18. December 1868.

1) Actien.

a 1 Stück: Nr. 160,851 a 900, Nr. 178,451 a 500, Nr. 198,701 a 50, Nr. 201,351 a 366, Nr. 226,951 a 227,000, Nr. 266,851 a 900; a 5 Stück: Nr. 348,701 a 750, Nr. 369,701 a 750, Nr. 388,701 a 750, Nr. 462,301 a 350, Nr. 478,451 a 500, Nr. 487,551 a 565.

2) Obligationen.

1. Emission $4\frac{1}{2}$%ige. 1. Serie Nr. 13,961 a 80 Nr. 19,621 a 40, Nr. 22,281 a 96. 2. Serie Nr. 48,601 a 20, Nr. 49,561 a 80, Nr. 52,901 a 15. Nr. 67,301 a 20. 2. Emission 4%ige. Nr. 87,641 a 50, Nr. 87,871 a 80, Nr. 89,281 a 90, Nr. 90,341 a 50, Nr. 124,061 a 65.

— **Mailänder 45 Francs-Loose.** Serienziehung vom 2. Januar.

Serie 631 895 1151 4430 5126 5193 5418 6992 und 7992.

Serie 5418 Nr. 24 wurde mit 100,000 Francs gezogen.

— **Darmstädter 50 fl.-Loose.** Bei der am 2. Januar stattgehabten Ziehung entfielen folgende Treffer: a 1000 fl. Nr. 25,896 111 und 172.

a 400 fl. Nr. 37 927 50 457 56 274 98 618 111 296 112 770 122 873 126 und 528.

Telegraphische Depeschen.

Die Berliner Anfangs-Course bis waren zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Die Schluß-Börsen-Depesche von Berlin war bis um 4 Uhr noch nicht eingetroffen.

Stettin, 6. Januar.		Cours v. 5. Januar
Weizen. Fester.		
pr. Januar	70	70
Frühjahr	71 1/2	71
Mai-Juni	72	71 1/2
Roggen. Unverändert.		
pr. Januar	52	52
Frühjahr	52 1/2	52 1/2
Mai-Juni	53	53 1/4
Rüböl. Fester.		
pr. Januar	9 1/6	9 1/6
April-Mai	9 7/12	9 1/2
Septbr.-October . .	9 5/6	9 5/6
Spiritus. Unverändert.		
pr. Januar	15 1/3	15 1/3
Frühjahr	15 5/6	15 19/24
April-Mai	16	16

Die Wiener Schluß-Course waren bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 5. Januar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 79 5/16, Credit-Actien 248 1/4, steuerfreie Anleihe 52 15/16, 1860er Loose 78 15/16, Lombarden 207, National-Anleihe 54 1/4, Staatsbahn 306 1/4, Schwankend.

Paris, 5. Januar, Nachm. 3 Uhr. Ziemlich matt, beschränktes Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92 3/4 gemeldet. (Schluß-Course.)

		Cours v. 4.
3 % Rente	70, 45—70, 20—70, 27 1/2	70, 37 1/2.
Ital. 5% Rente	57, 70	58, 05.
Oest. Staats-Eisenbahn-Actien	660, 00	666, 25
Credit-Mobilier-Actien . .	283, 75	285, 00.
Lombardische Eisenbahn-Actien	443, 75	446, 25.
do. Prioritäten . . .	222, 00	220, 62.
Tabaksobligationen . . .	435, 00	433, 00.
Mobilier-Espagnol . . .	277, 50	277, 50.
6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) . .	84 7/8	85.

Wien, 5. Januar, Abends. Flau. [Abend-Börse.] Credit-Actien 252, 00. Staatsbahn 308, 00. 1860er Loose 93, 50. 1864er Loose 113, 50. Bankactien —, —. Nordbahn —, —. Galizier 214, 00. Lombarden 209, 00. Napoleonsd'or 9, 52. Steuerfreie Anleihe —, —. Böhmische Westbahn —, —. Anglo-Austrian 223, 25. Ungarische Creditactien 93, 75.

Hull, 5. Januar. Getreidemarkt. Williger Weizenabzug zu 2 s. höheren Preisen. Gerste knapp bei lebhafter Nachfrage.

Newyork, 5. Jan., Abends 6 Uhr.		Cours v. 4.
Wechsel auf London in Gold	109 5/8.	109 1/2.
Gold-Agio	34 7/8.	35.
1882er Bonds	111 1/8.	111 1/4.
1885er Bonds	108 1/4.	108.
1904er Bonds	105 7/8.	106.
Illinois	141 1/4.	142.
Eriebahn	38.	38.
Baumwolle	27 1/2.	27.
Mehl	7,15.	—
Petroleum (Philadelphia) .	31 1/8.	30 1/2.
do. (Newyork)	32 3/4.	32 5/8.
Havanna-Zucker	—.	8 1/4.
Schlesisches Zink	—.	6 1/4.
Wechsel	—.	17 5/8.

Wochen-Uebersicht der preußischen Bank
vom 31. Decbr. 1868.

Activa.

1) Geprägtes Geld und Barren	84,937,000 Rt
2) Kassenanweisungen, Privatbank-	
3) noten und Darlehnskassenscheine	1,748,000 Rt
Wechsel-Bestände	79,911,000 Rt
4) Lombard-Bestände	22,077,000 Rt
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,616,000 Rt

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf . . .	147,121,000 Rt
7) Depositen-Capitalien	19,723,000 Rt
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs .	6,794,000 Rt

Berlin, den 31. Decbr. 1868.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.
Kühnemann. Boese. Rotth. Gallenkamp. v. Könen.

Berlin, 5 Januar. Prämien-Schlüsse.

Vorprämien.	Ult. Januar.	Ult. Febr.
Bergisch-Märkische . .	133/1 1/4 B	134/1 1/8 B
Berlin-Görlitzer . . .	76 1/2/1 B	77/2 B
Cöln-Mindener	121 1/2/1 1/2 B	122 1/2/2 B
Cosel-Oderberger . . .	114/1 1/2 B	114 1/2/2 B
Mainz-Ludwigshafener .	135 1/2/1 B	136 1/2/2 B
Mecklenburger	— —	— —
Oberschlesische . . .	187/2 B	188/3 B
Rheinische	117 1/4/1 bz	118/2 B
Warschau-Wiener . .	— —	— —
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	— —	— —
Rumänische Eisenb.-Obl.	— —	— —
Darmstädter Bank . .	— —	— —
Oesterr. Credit-Actien .	109 1/2/3 1/2 bz	110 1/2/4 1/2 bz
Lombarden	121 1/2/3 bz	123 1/2/4 bz
Franzosen	178 1/2/3 bz	180/4 bz
Oesterr. 1860er Loose .	79 1/2/1 1/2 bz	80/2 bz
Italiener	56/1 bz	56 1/2/1 1/2 bz
Amerikaner	80 1/2/1/2 bz	80 3/4/3/4 bz
Rückprämien.		
Bergisch-Märkische . .	130 1/2/1 B	130/1 1/2 B
Cöln-Mindener	119 1/2 1B	119/1 1/2 B
Oberschlesische . . .	183/2 B	182/3 B
Rheinische	115/1 G	114 1/2/1 1/2 G
Lombarden	— —	— —

Breslauer Börse vom 6. Januar 1869.

Inländische Fonds- und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103 bz.
do. do.	4 1/2	94 1/8 G.
do. do.	4	87 1/2 B.
Staats-Schuldsch. . .	3 1/2	81 1/2 B.
Prämien-Anl. 1855	3 1/2	119 1/2 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	94 G.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. neue	4	84 5/6—5/8 bz.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3 1/2	80 1/6 bz.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	90 7/12 bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	90 7/12 B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	90 7/12 B.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Schles. Rentenbriefe	4	89 5/8 B.
Posener do.	4	87 1/4 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	81 1/4 G.
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	82 1/2 B.
do. do.	4 1/2	88 B.
do. do. G.	4 1/2	86 3/4 B.
Oberschl. Priorität.	3	76 B.
do. do.	4	83 3/4 B.
do. Lit. F. .	4 1/2	90 B.
do. Lit. G. .	4 1/2	89 bz.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brirger do.	4	—
Wilh.-B., Cosel-Odb.	4 1/2	—
do. do.	5	—
do. Stamm-		—
do. do.	4 1/2	—
Ducaten		97 B.
Lonisd'or		111 3/4 G.
Russ. Bank-Billets .		83 1/3 bz.
Oesterr. Währung .		85—84 7/8 bz. u. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	111 B.
Neisse-Brieger . . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u. C	3 1/2	183 B.
do. Lit. B	3 1/2	—
Rechte Oder-Ufer-B.	5	84 1/4—1/8 bz. u. B.
R.Oderufer-B.St.-Pr.		93 B.
Cosel-Oderberg . . .	4	111 1/2 B.
do. do. Prior.	4 1/2	110 1/2 B.
do.	5	—
Warschau-Wien . .	5	58 bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	79 3/4 B.
Italienische Anleihe	5	55 1/2 B.
Poln. Pfandbriefe .	4	64 1/6 G.
Poln. Liquid.-Sch. .	4	56 1/4 etw. bz. u. B.
KrakauOberschl.Obl	4	—
Oest. Nat.-Anleihe	5	55 3/8 bz.
Oesterr. Loose 1860	5	79 1/4 B.
do. 1864		65 B.
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva . . . . . . ,	5	41 7/8 bz. u. B.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—
Schlesische Bank .	4	115 1/2 bz. u. G.
Oesterr. Credit- . .	5	107 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	142 1/2 B.
do. . .	2 M.	141 5/8 G.
Hamburg	k. S.	150 3/4 bz.
do. . . .	2 M.	150 bz.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.22 3/4 bz.
Paris	2 M.	80 2/3 bz.
Wien ö. W. . .	k. S.	—
do. . .	2 M.	84 1/8 bz.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.